

es eine waghalsige Neuerung. Ich verdanke es dem *Weltbild* Leo XIII. und der Kardinäle Capocelatro und Rampolla, daß die vielen bedrohlichen »Aber« überwunden wurden. Mir gaben den Wagemut die Erfahrungen meines 15jährigen Bibliothekslebens, in dem ich sehr wohl gefühlt hatte, was ein im Publikum arbeitender Forscher vermisst und ersehnt. Was so unzweifelhaften Bedürfnissen entsprach, mußte sich durchsetzen.

Ich muß es einer andern Gelegenheit vorbehalten, wie den Gelehrten und den Herren in Amt und Würden, so auch dem Buch- und Verlagshandel den schuldigen Dank darzubringen für die verständnisvolle und hochherzige Unterstützung, ohne welche diese Neugründung kaum möglich gewesen wäre. Nur einer anderen Dankespflicht möchte ich noch hier entsprechen.

Wie jede Bibliotheks-, Archivs- und Museumsverwaltung hielten auch wir es an der nun neu bemannten Vaticana für unsere Ehrenpflicht, uns an der Hebung unserer Schätze zu beteiligen, nicht nur durch die Drucklegung der nach neuredigierten Vorschriften ausgearbeiteten Hss.-Kataloge, sondern auch durch die phototypische Vervielfältigung der wichtigsten Hss. und Drucke. Auch zur Herausgabe einer Reihe großer Tafelwerke, die der Erschließung der Kunstschatze der päpstlichen Sammlungen gewidmet sind, gab die Bibliothek den ersten Anstoß und stellte größtenteils die geeigneten Arbeitskräfte. Veröffentlichungen dieser Art bereiten den Verlegern nicht nur außergewöhnliche Herstellungsschwierigkeiten, sondern legen ihnen auch bei dem hohen Preis der wenigen Exemplare ein sehr bedeutendes Risiko auf. Was wir in dieser Beziehung leisten konnten, verdanken wir zu nicht geringem Teil den phototypischen Anstalten Danesi in Rom und G. Molfese in Turin und dem kapitalkräftigen und über wertvolle Verbindungen verfügenden Verleger U. Hoepli in Mailand, sowie in einigen besonderen Fällen den so leistungsfähigen Leipziger Firmen O. Harrassowitz und Karl W. Hiersemann. Sie ermöglichten es uns, daß wir von allen fünf Serien eine bereits teilweise beträchtliche Zahl von Bänden veröffentlichen konnten, und zwar ohne uns zu den bei solchen Werken üblichen Zuschüssen verstehen zu müssen.

Ich schied mit einer schweren Last von Dankeschulden aus meinem Amte, und leider ist auch diesen meinen Gläubigern im Buch- und Verlagshandel gegenüber das offene Bekenntnis meiner Dankeschuld nunmehr das Einzige, was ich zur Begleichung derselben leisten kann.

Franz Ehrle, S. J.

Kleine Mitteilungen.

Hochstapeleien gegen Darlehensucher. — Wegen umfangreicher Betrügereien ist der Bankier und Kaufmann Rolf Sturm, der von der Berliner Staatsanwaltschaft III schon seit längerer Zeit gesucht wurde, verhaftet worden. Sturm nannte sich in den letzten zehn Jahren Bankbeamter, Verlagsbuchhändler, Doktor, Bankier und Kaufmann. Wie auf seinen Briefbogen zu lesen ist, beschäftigte er sich zuletzt mit »finanztechnischen Transaktionen«. Es wurde auch ermittelt, daß Sturm an einem großangelegten Bücherschwindel beteiligt ist. Als Verlagsbuchhändler übernahm er Darlehensvermittlungen und gab statt Geld Bücher, die er für die Darlehensnehmer gegen Gebühren verkaufte. Die Geldsucher erhielten nur in den seltensten Fällen kleine Beträge.

In Österreich verboten. — Der schnelle Friede. Bern, Wolf. — Das neue Europa, Nr. 11. Zürich, Schweizer Druck- und Verlagshaus.

Falsche Darlehenskassenscheine zu zwei Mark in wohlgelungener Ausführung befinden sich neuerdings wieder im Verkehr. Die falschen Darlehenskassenscheine zeigen nicht die kräftigen Farbtöne wie die echten Scheine, sie sind matt, und das Wasserzeichen fehlt gänzlich oder erscheint nur an einzelnen Stellen. Der Trockenstempel — der auf den Scheinen links unten ohne Farbe eingedruckte Stempel mit dem Reichsadler und der Unterschrift »Reichsschuldenverwaltung« — ist nicht besonders gut geraten.

Gründung einer deutsch-türkischen Vereinigung. — Aus Konstantinopel wird berichtet: Unter dem Vorstehe des Kriegsministers Enver Pascha ist hier eine deutsch-türkische Vereinigung gegründet worden, die der hier anwesende Leiter der deutsch-türkischen Vereinigung in Berlin, Dr. Jaech, vorbereitet hatte. Im Ausschuss sind vertreten die türkischen Minister und Staatsmänner, wie Enver Pascha und Talaat Bei, ferner Abgeordnete und Senatoren, Kammerpräsident Halil Bei, der Generaladjutant des Sultans, Vertreter der türkischen

Literatur, der Wirtschaft und Politik. Deutscherseits nahmen an der Gründung teil: Fürst zu Hohenlohe, Vertreter der deutschen Botschaft, des Generalkonsulats, des Handels und der Industrie, sowie die Chefs verschiedener Missionen. Feldmarschall von der Goltz und Marschall Siman von Sanders sandten aus dem Felde Begrüßungstelegramme. Bei dem der Gründung folgenden Festmahle hielten Fürst zu Hohenlohe, Kriegsminister Enver Pascha, Kammerpräsident Halil Bei, Minister Talaat Bei und Dr. Jaech Ansprachen. Dr. Jaech behandelte dabei die kulturelle Annäherung der beiden Völker und die Aufgaben der türkisch-deutschen Vereinigung. Die Gründung findet in der öffentlichen Meinung allseitig freundliche Aufnahme.

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Am 1. Oktober waren 25 Jahre verflossen, seitdem Herr Theodor Baumgärtner als Buchhalter im Barfortiment der Firma K. F. Koehler in Leipzig tätig ist. Unter Überreichung von Ehrengeschenken empfing der verdiente Jubilar herzliche Glückwünsche seitens der Firma und der Mitarbeiter.

Gestorben:

am 20. September nach längerem schweren Leiden im 72. Lebensjahre Herr Verlagsbuchhändler Eduard Eggebrecht, Inhaber der Buchhandlung Gustav Engelmann und des Kunstverlags Eduard Eggebrecht in Berlin. Der Verstorbene hat das seit über dreißig Jahren in seinem Besitze befindliche Geschäft in ruhiger, aber sicherer Weise geführt und entwickelt und ihm im Jahre 1902 einen sportlichen Kunstverlag angefügt, den er ebenfalls mit gutem Erfolge ausgestaltete;

ferner in Kethel an den schweren, in den letzten Kämpfen an der Westfront erhaltenen Wunden Herr Alfred Pittmann, Befreiter in einem Reserve-Regiment, ein langjähriger treuer Angestellter des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Martin Oberlaender †. — In Dresden-Blasewitz ist kürzlich Professor Dr. Martin Oberlaender gestorben. Oberlaender war Spezialist auf dem Gebiete der Dermatologie und gründete auch die Zeitschrift für Urologie. Seine großen Erfahrungen hat er in dem »Lehrbuch der Urethrotopie« und in der »Pathologie und Therapie der chronischen Gonorrhöe« niedergelegt. Seit 1893 gab er das »Zentralblatt für die Erkrankungen der Harn- und Sexualorgane« heraus, eine Zeitlang gemeinsam mit Max Niße, sowie mit dem verstorbenen W. Zuelzer ein »Klinisches Handbuch der Harn- und Sexualorgane«. Gemeinsam mit Professor A. Kollmann (Leipzig) verfaßte er eine größere, bereits zweimal aufgelegte monographische Darstellung seiner Forschungsergebnisse.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Ist der Buchhändler von heute ein ehrlicher Mann?

Ja warum denn nicht, wird mancher kopfschüttelnd sagen. Ich glaube, er ist sehr häufig nicht ehrlich, nämlich in bezug auf die Beraterung des Publikums. Hand aufs Herz, liebe Kollegen, wer kennt alles, was er dem Publikum empfiehlt, wirklich persönlich? Ja es ist ganz schön, wenn im Börsenblatt Nr. 229 gesagt wird, daß der Buchhändler eine möglichst umfassende Kenntnis der Literatur haben soll, aber es fehlt der Rat, wie er sie sich erwerben soll. Als Chef hat er bei der Massenfabrikation und seiner sonstigen Arbeit keine große Zeit zum Lesen, sondern muß froh sein, wenn er in der Tagesgeschichte orientiert ist, und als Gehilfe kommt er auch nicht zum Lesen, wenigstens nicht so, wie es eigentlich sein Beruf verlangt. Wann soll er sich also eigentlich die Bücherkenntnis zulegen? Man betrachte doch nur mal den heutigen Nachwuchs im Buchhandel; höchst selten stammt er noch wie früher aus höheren Gesellschaftskreisen, meistens sind die Lehrlinge beim Eintritt 14 Jahre alt und der genossenen Schulbildung entsprechend nur mangelhaft vorgebildet. Wie sollen solche Jünglinge sich eine literarische Bildung aneignen, die sie befähigt, als Gehilfen das Publikum zu beraten! Vollständig ausgeschlossen! Und dann: Woher sollen sie ihre Lektüre nehmen, wenn nicht aus einer Leihbibliothek oder öffentlichen Bibliothek? Der Herr Chef würde sich schön bedanken, wenn der Lehrling oder der Herr Gehilfe sich abends Bücher zum Lesen aus dem Lager mit nach Hause nähme. Also bitte, Kollegen, macht Vorschläge, wie der Buchhändler wirklich ein ehrlicher Mann wird, der das auch kennt, nicht nur vom Hörensagen, was er angelegentlichst empfiehlt!

Ein Wahrheitsjücker.